

# Die Steckrübe

Informationsbroschüre für Ardey und den Westen



# Neues und Altes im Westen

Liebe Leserinnen und Leser,

im letzten Jahr haben wir Ihnen die Neuauflage der Steckrübe präsentiert und jetzt im Frühjahr 2019 gibt es mit Ausgabe 21 eine weitere Fortsetzung.

**Und warum "Steckrübe"?** Wir haben Ihnen schon einige Geschichten und Erzählungen über "Steckrüben-Ardey" präsentiert - frei nach dem Motto: Geschichten müssen nicht wahr sein, Geschichten sollen schön sein...

Und natürlich wollen wir Informationen, Geschichte und Aktuelles aus dem gesamten Fröndenberger Westen zusammentragen - zeigen, das wir alle eine gute Gemeinschaft pflegen und die Lebensqualität im Dorf mitgestalten.

Ortsheimatpfleger, die Dorfgemeinschaft Ardey, unsere Vereine und die Feuerwehr, aber auch die Stadtteilkonferenz West, Kindertageseinrichtungen und Schulen ebenso wie die Ev. Jugend der Kirchengemeinde Dellwig sollen hier ein Forum für ihre Anliegen, Angebote und Termine finden. Schicken Sie uns eine Nachricht - am besten per E-Mail an Klaus Böning: [calimero64@gmx.net](mailto:calimero64@gmx.net)

Die Verteilung konnten wir bisher für Ardey organisieren, inzwischen auch in Langschede und Dellwig - bei entsprechender Unterstützung würden wir gerne auch weitere Nachbardörfer bedienen.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen der "Steckrübe" Ausgabe 21.

Impressum: **Die Steckrübe** - Informationsbroschüre für Ardey und den Westen  
Herausgeber: SPD Fröndenberg West ● Feldstraße 8a, 58730 Fröndenberg-Ardey  
Telefon: 02378 / 51 93 ● [u-p.lindstedt@t-online.de](mailto:u-p.lindstedt@t-online.de)  
**[www.spd-froendenberg.de](http://www.spd-froendenberg.de)**

Redaktion: Klaus Böning - Ursula Lindstedt - weitere Autoren  
Fotos: Klaus Böning, Archiv, Fotolia, Adobe Stock, Privat

FRÖNDENBERG  
WEST

SPD

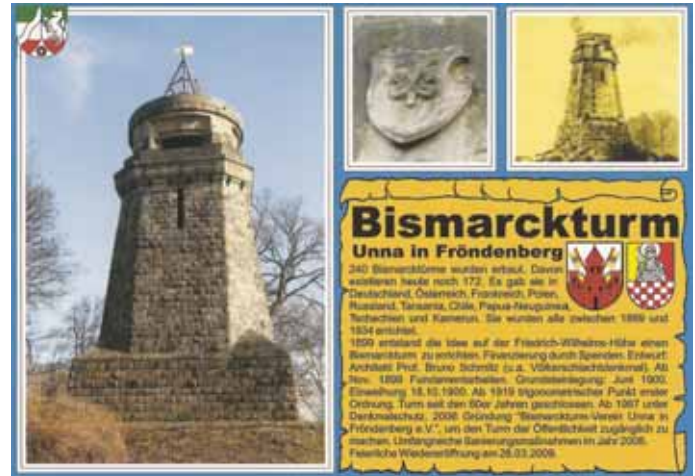
Bismarckturmverein - Neue Ideen für das Baudenkmal:

# Lichtkunst für den Bismarckturm

Bei der Jahreshauptversammlung des Bismarckturmverein war die Sanierung des Baudenkmals zentrales Thema. Der Bismarckturm liegt auf Fröndenberger Stadtgebiet, ist aber Eigentum der Stadt Unna und in Gesprächen mit der Stadt Unna konnte die Sanierung des Mauerwerks vereinbart werden. Für 2019/2020 werden im Haushalt 100.000 Euro zur Verfügung gestellt. Auch der Außenbereich soll optimiert werden: "Statt der steilen Treppe würde eine geschwungene Rampe den Zugang sehr verbessern, da wollen wir weitere Gespräche führen," so der Vorsitzende, Frank Lütkefent, der bei der Jahreshauptversammlung im Amt bestätigt wurde..

## Lichtkunstinstallation auf dem Haarstrang

Es gibt noch weitere Ideen: Wer nach sechzig Stufen die Aussichtsplattform erreicht, hat eine grandiose Aussicht auf das Umland. Besonders die blau angestrahlte Stadtkirche in Unna ist ein Blickfang. "Da wäre es schön, wenn im Gegenzug auch auf dem Haarstrang ein Licht zu sehen ist", stellt Frank Lütkefent das neue Projekt vor. "Dafür brauchen wir eine Stromversorgung über unsere Photovoltaikanlage hinaus und die Stadtwerke Unna und Fröndenberg haben Hilfe zugesagt," beschreibt er erste Schritte zur Umsetzung.



Der Bismarckturm ist ein schönes Etappenziel bei Wanderungen: in der Saison von April bis Oktober geöffnet - Sonntags sind dann Turmbesteigungen und Besichtigungen in der Zeit von 11 bis 15 Uhr möglich.

Weitere Infos unter [www.bismarckturm-unna.de](http://www.bismarckturm-unna.de)

Postkarte:

Bismarckturm-Verein Unna in Fröndenberg e.V



*Die Fläche gegenüber des Sportlerheims des SV Langschede bietet Besuchern, Fahrradtouristen und auch Sportlern geordnete Parkmöglichkeiten. Foto: Klaus Böning*

Manchmal braucht es Geduld:

# Neue Parkplätze in Langschede

*“Fröndenberg liegt in auf der Hälfte der Wegstrecke des Ruhrtal-Radwegs. Der Radweg führt nicht durchgängig über Fröndenberger Gebiet, sondern wird zum Teil auch über Straßen im Märkischen Kreis geleitet. Die Weiterführung in Langschede ist nicht ganz einfach zu finden. Der Parkplatz direkt an der Einfahrt zum Ruhrtal-Radweg würde ermöglichen, Etappen von Langschede aus zu fahren und mit entsprechender Beschilderung auch die Wegweisung verbessern.”*

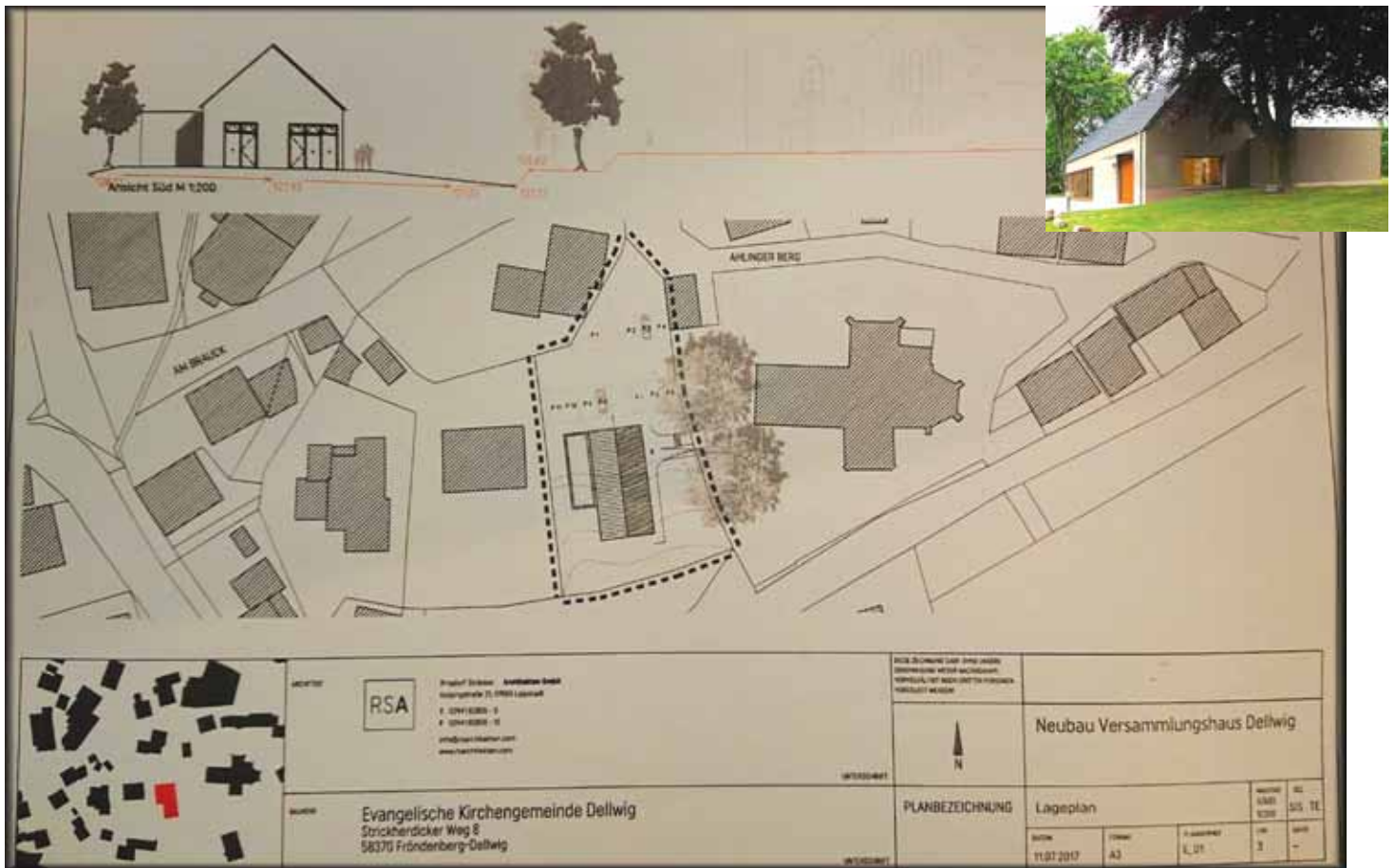
Diesen Antrag auf „Einrichtung von Parkplätzen“ hat die SPD im Rat der Stadt Fröndenberg auf Initiative des Langscheder Ratsmitgliedes Frank Lütkefent, im Jahr 2015 gestellt und der Rat hat mehrheitlich so beschlossen.

Die Fläche an der Einfahrt zum Radweg eignet sich für die Einrichtung von etwa 26 Stellplätzen direkt an der Ruhr. Für die Umgestaltung der Grünfläche waren umfangreiche Planungen und Abstimmungen erforderlich, um eine entsprechende Nutzungsänderung zu erreichen. Unter Einbindung der Bezirksregierung Arnsberg und der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Unna wurden

die Erfordernisse im Landschaftsschutzgebiet umfassend geklärt. Die Verwaltung der Stadt Fröndenberg konnte die planerischen und technischen Voraussetzungen zur Vermeidung von Gewässerverunreinigungen darlegen und die Zustimmung zu dieser Nutzungsänderung erwirken.

Im Haushalt der Stadt Fröndenberg sind nun für das Jahr 2019 für die Herrichtung der Parkflächen 70.000 Euro eingestellt, so dass die Arbeiten aufgenommen werden können. “Schön, wenn es nun endlich los geht und die Einfahrt zum Ruhrtalradweg einladender wird. Natürlich darf auch eine entsprechende Beschilderung nicht vergessen werden”, freut sich Frank Lütkefent über das Engagement des Fachbereichs “Bauen” und auf die Umsetzung in diesem Sommer.

Text und Foto: Klaus Böning



Der Neubau des Gemeinde- und Gemeinschaftshauses wird eine gute Ergänzung zu den historischen Häusern am Kirchplatz. Der Plan zeigt die Lage direkt neben der Kirche, das kleine Foto ein ähnliches Gebäude.  
Lageplan und Fotos: Ev. Kirchengemeinde Dellwig

Ein neues Versammlungshaus in Dellwig

# Kirche im Wandel der Zeit

Als im 11. Jahrhundert die Mendener Mutterpfarrei St. Vincent die Kirchengemeinde Dellwig gründete, war das Christentum schon 300 Jahre fest in Westfalen verankert. Dem Kirchdorf Dellwig wurden die Dörfer Billmerich, Altendorf, Strickherdicke, Langschede und Ardey zugeordnet (das spätere Kirchspiel Dellwig) und die Kirche St. Laurentius errichtet - damals noch katholisch. Die Reformation erreichte Dellwig wie auch andere Kirchengemeinden etwa Ende des 16. Jahrhunderts. Nach zahlreichen Auseinandersetzungen mit der Mutterpfarrei Menden hat 1571 der Vikar Johannes Pöppinghaus als erster nach dem lutherischen Bekenntnis in Dellwig gepredigt. Zunächst stimmte auch der Mendener Pfarrer den veränderten Verhältnissen zu. Teilweise gab es katholische und evangelische Geistliche gleichzeitig in der Gemeinde, Reformation und Gegenreformation wechselten sich ab. Das evangelische Bekenntnis setzte sich am Ende durch, so dass 1642 die Mutterkirche in Menden die Geltung des Augsburger Bekenntnisses in Dellwig anerkannte und St. Laurentius nun eine evangelische Kirche wurde.

1969 brauchte man für die zahlreichen Aktivitäten im Kirchspiel Dellwig mehr Platz und baute nördlich des

Friedhofs am Strickherdicker Weg das heutige Gemeindehaus mit einem benachbarten Pfarrhaus - benannt nach Friedrich von Bodelschwingh, der als Pfarrer Ende des 19. Jahrhunderts in Dellwig gewirkt hatte und später die Von-Bodelschwingschen Anstalten in Bielefeld für Menschen mit Behinderungen gründete - und genau am Standort des alten Wohnhauses der Familie.

Nach mehr als fünfzig Jahren entspricht das Bodelschwingh-Haus nicht mehr energetischen und konzeptionellen Ansprüchen eines Dorfmittelpunkts. Direkt neben der Kirche wird ein Neubau entstehen und soll konfessionsunabhängig als Treffpunkt für Vereine, Institutionen und Einrichtungen, aber Mitbürgern privat zur Verfügung stehen. Das Kostenvolumen beträgt etwa 466.000 Euro, 225.000 Euro werden aus dem LEADER-Förderprogramm bezuschusst. "LEADER ist ein Förderprogramm der EU zur Erhaltung der Lebensqualität im ländlichen Raum - Lebensqualität für die Menschen ist auch für uns als evangelische Kirchengemeinde ein wichtiger Faktor, darum freuen wir uns über diese beachtliche Förderung", beschreibt Pfarrer Dieter Müller die gute Entwicklung.

Text: Klaus Böning

Geschichte der Eisenbahnstrecke:

# Von Fröndenberg nach Unna

Die Idee zum Bau der Strecke von Fröndenberg nach Unna hatte man bei der Diskussion über den Streckenverlauf für die obere Ruhrtalbahn, die zwischen Schwerte und Warburg verläuft. Im Zusammenhang mit den Planungen dieses Projektes tauchte die Nebenstrecke erstmals auf. Durch die Ausführung der Strecke zwischen Fröndenberg und Unna sollten die Entfernungen in das Ruhrgebiet verkürzt werden; vor allem die Kohlenzüge sollten diesen neuen Weg nehmen. 1882 schrieb der Magistrat der Stadt Unna vermeintliche Interessenten für ein Projekt von Fröndenberg über Unna und Kamen nach Lünen an, das die obere Ruhrtalbahn mit der Dortmund-Gronau-Enscheder verbinden sollte. 1891 gab dann die königliche Eisenbahndirektion Elberfeld grünes Licht für den Streckenabschnitt Fröndenberg – Kamen. Die Verbindung von Kamen nach Lünen kam allerdings nie zustande. Für den Grunderwerb zwischen Fröndenberg nach Unna wurden 240.000,- Mark und für Unna – Kamen 304.000,- Mark kalkuliert. Der Spatenstich zum Bau der Strecke zwischen Fröndenberg und Unna erfolgte am 15. Februar 1897. Nach knapp 2-jähriger Bauzeit war es dann soweit. Kurz vor Weihnachten 1898 erfolgte die Abnahme und Streckenfreigabe der 12,5 km langen Strecke. Die Inbetriebnahme der Bahn erfolgte am 2. Januar 1899. Der Hellweger-Anzeiger berichtete über-

schwenglich von der Eröffnung. Zahlreiche Bürger aus Unna hatten sich zusammengetan, um mit dem ersten Zug einen Ausflug nach Fröndenberg zu unternehmen. An den festlich geschmückten Bahnhöfen Frömern und Fröndenberg wurde der Zug jubelnd empfangen und es wurde gebührend gefeiert. Im folgenden Jahr wurden dann die Teilstücke Unna – Unna-Königsborn-Kamen fertiggestellt. Der Gesamtverkehr auf der Strecke Königsborn-Kamen wurde Mitte 1955 jedoch wieder eingestellt. Der Streckenabschnitt Unna – Königsborn ist heute Teil der S-Bahn Linie 4 von Unna nach Dortmund – Lütgendortmund. In den ersten Jahren nach der Inbetriebnahme der Linie war auf dem Streckenabschnitt zwischen Unna nach Fröndenberg nur ein Halt an der Station Frömern möglich. Frömern besaß als Kreuzungsbahnhof mit Ladegleis eine wichtige Funktion und war bis Ende der 70er Jahre personell besetzt.

Ardey bewarb sich in einer Versammlung zur Prüfung der Pläne auch um einen Haltepunkt, was aber erst abschlägig, doch als nicht aussichtslos beschieden wurde. Durch viele Bemühungen des damaligen Gemeindevorstehers aus Ardey, Schulte-Niermann, unterstützt vom Landrat, kam man im Laufe der Zeit immer näher zum Ziel. Am 1.11.1903 bekam Ardey dann seinen Haltepunkt, der all-



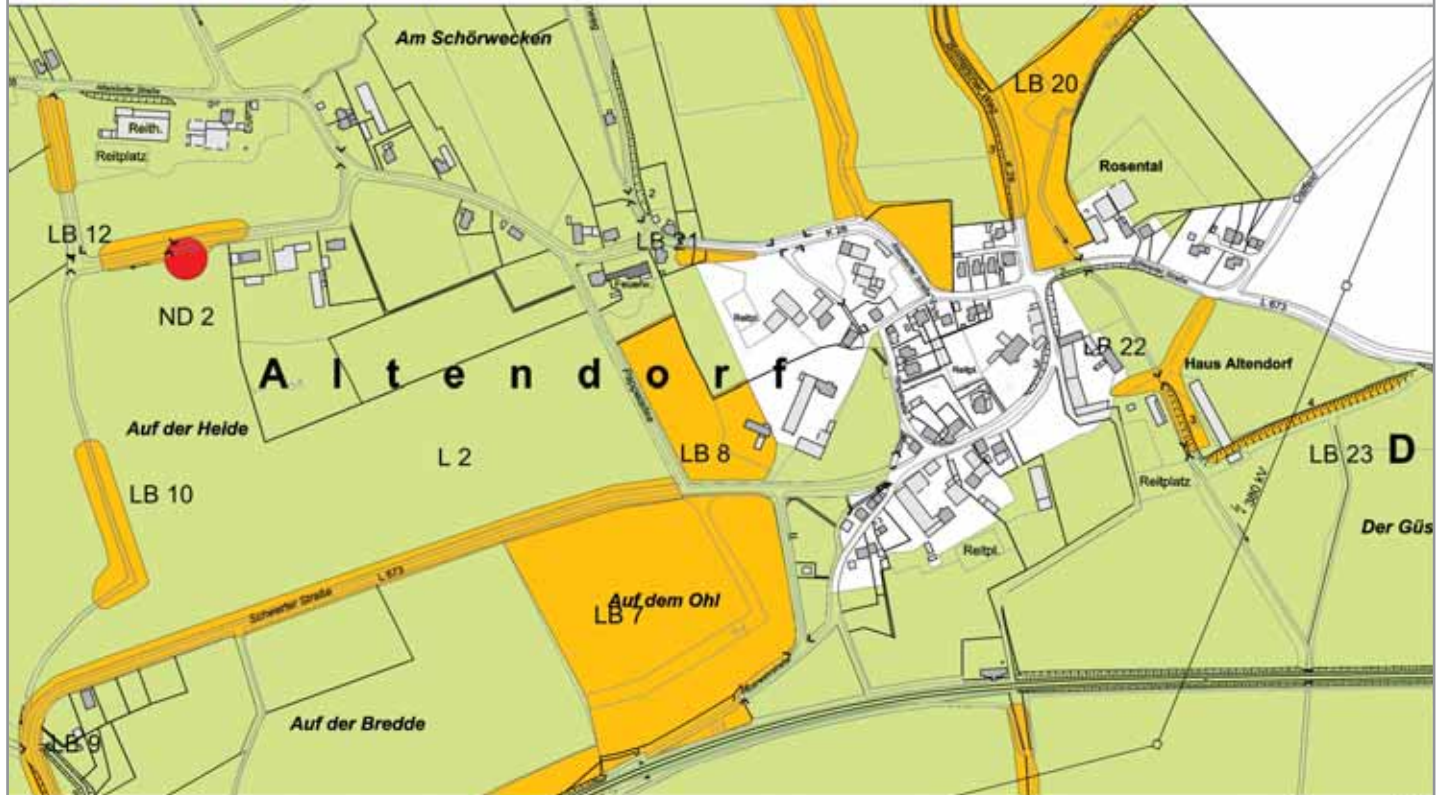


seitig mit Freude begrüsst wurde. Der Haltepunkt hatte eine Besonderheit. Er war jahrelang durch die Ardeyer Straße getrennt. Züge in Richtung Unna hielten nördlich, die Züge in die Gegenrichtung am südlichen Bahnsteig (Foto unten re.). Kessebüren bekam im Jahre 1911 ebenfalls einen Haltepunkt. Zeitweise hielten die Züge auch in Fröndenberg-West in Höhe des heutigen Industriegebietes Atlantik. Als Fahrzeuge waren anfänglich Dampflok im Einsatz. Danach sah man auf der Strecke lange Zeit den legendären roten "Uerdinger Schienenbus" (Foto oben). Vereinzelt gab es auch Zugpaare mit einer Diesellok und zwei sogenannten Silberlingen. Heute ist die Strecke zwischen Unna und Fröndenberg Teil der RB 54 des Sauerlandnetzes. Seit Herbst 2018 sind neue moderne Fahrzeuge im Einsatz.

Fotos:  
*Johannes Schmoll, EFH - EisenbahnFreunde Hönnetal*



Text: Dirk Geisler



Kartenausdruck erstellt am 11.03.2019

Kartenmaßstab 1 : 5.000



**Grün** dargestellt sind Landschaftsschutzgebiete, **orange** geschützte Landschaftsbestandteile.

# Bauvorhaben in Altendorf möglich?

Ende Januar 2019 fand in Altendorf eine außerordentliche Stadtteilkonferenz West statt. Auf Initiative des Altendorfers Uwe Kissing trafen sich über 40 Einwohner im Versammlungsraum der Feuerwehr Altendorf (alte Schule), um über Entwicklungsmöglichkeiten im Dorf zu diskutieren. Ein wichtiges Anliegen ist allen die Möglichkeit, im Ortsteil Altendorf die Wohnbebauung zu erweitern. Im Rahmen des geltenden Baurechts ist das zur Zeit nicht möglich, aber fast alle anwesenden Bürger wünschen sich Perspektiven für moderate Ergänzungen und Neubauten. Tenor: wenn keine weitere Bebauung für jüngere Generationen ermöglicht wird, „stirbt“ ein Dorf. Auch die allgemeine Dorfentwicklung wurde diskutiert – Stichworte sind:

- Wohnen für alle Generationen, barrierefreie und bezahlbare Mietwohnungen.
- ein Treffpunkt im Dorf für soziales und kulturelles Leben (Beispiel Dorfcafe „Buntes Sofa“ in Ardey)

Die beiden anwesenden Kreistagsmitglieder Ursula Lindstedt (SPD) und Olaf Lauschner (CDU) regten an, zunächst Möglichkeiten einer sinnvollen Nachverdichtung mit der Bauaufsicht des Kreises Unna auszuloten -

eine Ortssatzung oder Außenbereichssatzung könnte vielleicht Regelungen schaffen. Inzwischen konnte bereits ein erstes Gespräch mit den zuständigen Dezerenten beim Kreis Unna, Ludwig Holzbeck, geführt werden. Ludwig Holzbeck hat zugesagt, mit seinem Team eine erste Einschätzung unter Berücksichtigung der Belange von Wassergewinnung sowie Landschafts- und Naturschutz und unter Einbeziehung der Landwirtschaftskammer auszuarbeiten - bis Ende März gibt es dann weitere Informationen. Danach wird die Stadtteilkonferenz West einen entsprechenden Antrag an die Stadt Fröndenberg auf Erstellung einer Ortssatzung bzw. Außenbereichssatzung für Altendorf erarbeiten. "Wir hoffen, das im Laufe diesen Jahres ein Ergebnis präsentiert werden kann", so Andreas Hennemann und Frank Lütkefent - die beiden Moderatoren der Stadtteilkonferenz West sind sich sicher, das Lösungen gefunden werden.

Die nächste reguläre Stadtteilkonferenz West findet am 28. März diesen Jahres im evangelischen Gemeindehaus in Dellwig um 19:00 Uhr statt. Dort wird auch zu diesem Thema ein Zwischenstand mitgeteilt.



*Der Arbeitsplatz der Zimmerleute war der Bauplatz. Dachkonstruktionen wurden noch ohne Kran errichtet.  
Foto: Stadtarchiv*



*Über hundert Jahre Handwerkstradition und gut gerüstet für die Zukunft - die Familie Ernst in Strickherdicke.  
Fotos re.: privat*



# Handwerk mit Tradition

Bis ins achte Jahrhundert führte ein Zimmermann alle Tischlerarbeiten aus, alte Urkunden erwähnen auch den „Schreyner“, das Gewerbe der Kistler - Möbel des Mittelalters wie Betten, Bänke, Truhen als Bestandteile der Wände und fest eingebaute Schrankkasten sind ihr Werk - und die Schnitker (Schnitzler), die aus dem Kunstgewerbe kamen. Viele Streitfälle, wer welche Arbeiten übernehmen konnte, gaben Veranlassung, Abgrenzungen der Arbeitsgebiete vorzunehmen. So waren zunächst die Handwerksgeräte (Hobel und Leimtopf) äußere Zeichen der Spaltung der Tischler von den Zimmerleuten. Als später beweglichen Möbel verlangt wurden, war das Kennzeichen aller Zimmermannsarbeiten die Unbeweglichkeit, also alle Arbeiten, die den Hausbau unmittelbar betrafen. Ferner gehörte dazu, was mit der Wand fest verbunden war, wie z.B. Bänke, Verschläge, Türen, Fenster, Fensterläden, Treppen, Geländer usw. Weiter wurde bestimmt, dass die Zimmerleute keine Werkstatt im Hause besitzen durften. Ihre Arbeiten mussten sie auf dem Bauplatz verrichten. Später nahmen die Tischler den Zimmerleuten aber doch die Herstellung der Türen, Fenster, Treppen usw. ab. Es bildete sich der Bautischler heraus. Das Zimmerhandwerk musste sich mit konstruktiven Fachwerkbau, den Dachkonstruktionen und den groben Arbeiten begnügen.

Aus dieser Tradition heraus entwickelte sich die Tischlerei Ernst in Strickherdicke. In der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts erbaute Friedrich Ernst das heutige Anwesen an der Unnaer Straße 75. Im Jahre 1901 erwarb Karl Ernst altersbedingt das Anwesen seines Onkels und übte dort den Beruf des Stellmachers aus. Seine erste Rechnung über den Bau einer Schubkarre für genau 6,00 Mark schrieb er am 01. Juli 1901.

Als sein Sohn Karl-Wilhelm Ernst 1953 den Betrieb übernahm, führte er zusätzlich zur Stellmacherei auch noch Arbeiten der Tischlerei aus. Ab 1973 übernahm Karl-Heinz Ernst den Betrieb seines Vaters als Tischlerei. 1997 gab es den nächsten Generationswechsel: sein Sohn Matthias Ernst übernahm in vierter Generation den Betrieb. Matthias Ernst führt den fast 120 jährigen Familienbetrieb als Bau- und Möbeltischlerei weiter. Heute hat der Betrieb acht Beschäftigte und sorgt auch für die Zukunft als anerkannter Ausbildungsbetrieb für das Tischlerhandwerk.

Text. Klaus Böning



Postkarte und Foto: Stadtarchiv

1830 wurde der Schützenverein Kirchspiel Dellwig gegründet

# Für Kultur und Nachbarschaft

Schon im Mittelalter hatten die Städte, unter ihnen besonders die Stadt Unna, ein vitales Interesse daran, eine möglichst große Zahl waffengeübter Bürger zum Schutz von Eigentum und Leben zu besitzen. So kam es zur Bildung von Schützengilden, die sich im Gebrauch des Bogens, der Armbrust und später auch der Musketen übten und ausbildeten. Höhepunkt im Ablauf des Jahres war das gewöhnlich um Pfingsten gehaltene "Schützenfest" auf der Vogelwiese, auf welchem die Schützen ihre Kunst im Schießen zeigten. Im Jahre 1419 erste Erwähnung der Unnaer Schützengesellschaft, als sie die Hammer, welche Unna brandeten, vor dem Hemmerder Holz stellten und die Feinde in die Flucht schlugen.

Die Schützenvereinigungen hatten in alter Zeit vielfältige Aufgaben - von der wehrmäßigen Ausbildung ihrer Mitglieder über den Schutz der Heimat vor Kriegs- und Brandgefahr, polizeiliche Dienste, sie betätigten sich sozial und karitativ in Gemeinde und Kirche und pflegen nicht zuletzt die Geselligkeit. Diesem Gedanken folgend wurde am 18. Juni 1830 der Schützenverein Kirchspiel Dellwig gegründet, der bis heute sein Fest auf der Wilhelmshöhe in Strickherdicke feiert. "Eine Gemeinschaft ohne Standesunterschied zur Förderung der bürgerlichen Eintracht mit dem Ziel, Vorbild aller Ordnung zu

sein, Nachbarlichkeit und Heimatliebe zu pflegen und altes Brauchtum zu erhalten."

Die zunehmende Industrialisierung und der damit einhergehende Zuzug in die beteiligten Ruhrdörfer beförderte die Gründung eigener Schützenvereine, so in den Gemeinden Dellwig - Altendorf im Jahre 1921 und in Langschede 1922. Teile der Ardeyer Schützenkompanie gründeten im Jahre 1983 einen eigenständigen Schützenverein. Heute arbeiten und feiern die Schützenvereine im Westen bei vielen Veranstaltungen zusammen und so behält der Spruch im Querbalken am Kotten Kuhfuß, der dort am 22. November 1822 eingeschnitzt wurde, seine Gültigkeit:

**"Wer Dir zu Hülfe sprigt in Unfal, Noth und Pein, Der musz Dir stets so lieb als selbst Dein Bruder sein!"**

Text: Klaus Böning

[Schützenverein Kirchspiel Dellwig:  
vorstand@svk-dellwig.de](mailto:vorstand@svk-dellwig.de)

[Schützenvereinigung Dellwig-Altendorf:  
svg.dellwig.altendorf@gmail.com](mailto:svg.dellwig.altendorf@gmail.com)

[Schützenverein Langschede:  
info@schuetzenvereinlangschede.de](mailto:info@schuetzenvereinlangschede.de)

[Schützenverein Ardey: R.Jeschkeit 0 23 78 - 30 34](mailto:R.Jeschkeit@ardeyer-schuetzenverein.de)



*Oben: Mannschaftsfoto Sommer 2018.*

*Unten: Der Kunstrasenplatz war nach Frömern der zweite im Stadtgebiet Fröndenberg und wurde mit viel Eigenleistung hergestellt.  
Mannschaftsfoto und Luftaufnahme: SV Langschede*





Manches ändert sich dann doch nicht so schnell ...

# SV Langschede

Wenn Sonntags in Langschesdes Mitte parkplatztechnisch nichts mehr geht, dann wissen wieder alle: der SVL spielt! Nach wie vor erfreut sich König Fußball großer Beliebtheit und allen Unkenrufen zum Trotz kommen auch im Amateurbereich immer noch viele Zuschauer zu den Spielen „Ihres Vereins“. Natürlich spielen hier nicht Ronaldo und Neymar, dafür aber der Sohn der Arbeitskollegin, der Schulkamerad, der Nachbarsjunge, der Neffe und Enkel....

Zusammen mit dem TuS Jahn Dellwig stellt der SV Langschede mit seinen knapp 600 Mitgliedern den zweiten großen Sportverein im Fröndenberger Westen. Gegründet 1911 kicken seitdem – nur durch die Weltkriege unterbrochen – Fußballspieler in den schwarz-gelben Farben des SVL. Von den Minikickern bis hin zu der Alten Herren Traditionsmannschaft bietet der SV Langschede in seiner Ruhrkampfbahn Fußballangebote für Kicker von 3 bis 80 an. Neben dem reinen Fußballspielen organisiert der Verein das Osterfeuer, diverse Turniere und ist Anbieter auf dem Christkindmarkt in Fröndenberg. Im Oktober ist das große Oktoberfest, zu dem in jedem Jahr der stärkste Mann Langschesdes „Mr Langstrong“ gekürt wird. Im Frühjahr und Herbst können junge Kicker am Fußball-Ferien-Camp teilnehmen – Spaß und Sport gut vereint.

Unser wichtigstes Anliegen ist es aber, ein Anlaufpunkt für soziales Leben im Fröndenberger Westen zu sein. So finden sich neben den sportlichen Aktivitäten wie dem Trainings- und Spielbetrieb der 14 aktiven Mannschaften an jedem zweiten Wochenende zahlreiche Zuschauer in der Ruhrkampfbahn ein, um die 1. Mannschaft in der Kreisliga A anzufeuern. Hier trifft man sich am Sonntag-nachmittag auf eine Tasse Kaffee, ein Stück Kuchen, eine Bratwurst mit oder ohne Pommes und ein Kaltgetränk und schaut dabei Fußball. Im 2017/2018 renovierten Vereinsheim läuft SkyFussball, hier werden die TopSpiele der Bundesliga live gezeigt. Das Vereinsheim kann übrigens für private Feiern gemietet werden! Seit einigen Jahren hat sich der SV Langschede im Jugendbereich mit dem SV Frömern zur JSG (Jugendspielgemeinschaft) Langschede/Frömern zusammengetan. In dieser erfolgreichen und harmonischen Partnerschaft spielen insgesamt 11 Jugendmannschaften. Kommen Sie doch einfach mal vorbei oder besuchen Sie uns im Web ([www.sv-langschede.de](http://www.sv-langschede.de)), bei Facebook oder Instagram.  
Text : Marcus Gerke

Ansprechpartner: Marcus Gerke und Jutta Jahn:  
[marcus.gerke@sv-langschede.de](mailto:marcus.gerke@sv-langschede.de), 0172.5220630  
[jutta.jahn@sv-langschede.de](mailto:jutta.jahn@sv-langschede.de), 02378-4766

# Abgrabung Küchenberg bis 2026

Der zurzeit gültige Gebietsentwicklungsplan soll durch den Regionalplan Metropole Ruhr ersetzt werden. Rechtsgrundlage ist das Raumordnungsgesetz (ROG) des Bundes vom 22. Dezember 2008 sowie das Landesplanungsgesetz NRW (LPIG NRW) vom 3. Mai 2005.

**Ziele der Raumordnung** sind verbindliche Vorgaben in Form von räumlich und sachlich bestimmten oder bestimmbar, vom Träger der Landesplanung- oder Regionalplanung abschließend abgewogenen textlichen oder zeichnerischen Festlegungen.

**Grundsätze der Raumordnung** sind Aussagen zur Entwicklung, Ordnung und Sicherung des Raums als Vorgaben für nachfolgende Abwägungs- und Ermessensentscheidungen. Sie sind zu berücksichtigen; d.h., sie sind mit dem ihnen zukommenden Gewicht in die Abwägung einzubeziehen. Daher entfalten sie nicht die Bindungswirkung für die kommunale Planung, die von den Zielen der Raumordnung ausgeht. Die Stadt Fröndenberg und der Kreis Unna können dazu eine Stellungnahme abgeben, die zum Küchenberg leider unterschiedlich dargestellt wird. Der Rat der Stadt Fröndenberg hat am 6. März 2019 diese Stellungnahme beschlossen:

Auszug aus Drucksachen Nr.: 230/2018 2. Erg.:

## **5.5 Gewinnung oberflächennaher Bodenschätze**

*Bei der Abgrabungsfläche „Küchenberg“ handelt es sich um eine nach dem Abtragungsgesetz genehmigte Fläche zur Tongewinnung aus dem Feststein, die bereits über vier genehmigte Bauabschnitte verfügt. Sie ist in Teilabschnitten schon vollständig abgebaut und rekultiviert. Die Abgrabungsfläche „Küchenberg“ ist in der Erläuterungskarte 20 im Umfang der Genehmigung, die bis zum 31.12.2026 befristet ist, erfasst. Gegen die Darstellung der Abgrabungsfläche „Küchenberg“ bestehen seitens der Stadt Fröndenberg/Ruhr erhebliche Bedenken. Die Abgrabungsfläche „Küchenberg“ ist aus der Erläuterungskarte 20 zu entfernen, da eine Abgrabung nach 2026 nicht mehr gewollt ist, jedoch der Regionalplan Aussagen über das Jahr 2026 hinaus trifft.*

Der RVR wird hoffentlich genau diese Stellungnahme berücksichtigen. Die Anwohner in Ardey und Langschede haben im Jahr 2026 bereits über vierzig Jahre verkehrliche Belastungen, Lärm und Verschmutzung ertragen müssen - nicht nur durch die Abgrabungen, stärker noch durch das Verfüllen bzw. die Nutzung als Bodendeponie.

**Und das ist dann auch wirklich lange genug!**

# Zukunft für Haus Schoppe?

Der Verfall des Hauses Schoppe an exponierter Stelle erweckt selbst für den Durchgangsverkehr den Eindruck einer herunter gekommenen Stadt. Hier hat die SPD bereits in 2018 beantragt, für den Frontbereich des Hauses Schoppe, der sich im städtischen Grundbesitz befindet, Maßnahmen zu ergreifen um eine permanente Pflege zu gewährleisten und für einen ordentlichen Gesamteindruck in diesem Bereich zu sorgen. "Um städtebauliche und sozioökonomische Lösungen der Probleme zu finden und damit der Negativentwicklung im Stadtteil Langschede entgegen zu wirken, beantragen wir, ein **integriertes Handlungskonzept** für diesen Bereich aufzustellen", so ein Auszug aus dem Antrag der SPD-Fraktion unter Federführung von Frank Lütkefent.

Mit dem Antrag, das gesamte Gelände Haus Schoppe zu kaufen, hat die FWG einen weiteren Impuls gegeben, das Thema auf die Tagesordnung zu bringen. "Wir sind uns einig, das wir hier mit allen Fraktionen an einem Strang ziehen wollen, um das Gelände zunächst in das Eigentum der Stadt Fröndenberg zu bekommen. Wir können nur planen, wenn uns die Fläche auch gehört. Und die zentrale Lage bietet Möglichkeiten, den Ortskern zu entwickeln und zu optimieren", wirbt Frank Lütkefent für den Ankauf des Objektes durch die Stadt Fröndenberg.

Die Stadtverwaltung hat bereits "Fahrt aufgenommen", um Grundlagen für weitere Entscheidungen zusammenzustellen, Fördermöglichkeiten zu prüfen und Kontakte zum Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen herzustellen.



*Die Eingangssituation nach Langschede ist einfach nur schäbig - da geht noch was!*

*Foto: Klaus Böning - Text: Ursula Lindstedt*



*Anerkennung für langjährige SPD-Mitgliedschaft und engagierte Parteilarbeit - Hartmut Ganzke MdL und Mario Löhr - Bürgermeister in Selm und SPD-Landratskandidat bei der nächsten Kommunalwahl 2020, ehrten die anwesenden Jubilare mit Urkunde und Präsent - v. l. Gerd Peter, Frank Lütkefent, Peter Lindstedt, Hartmut Ganzke, Ursula Lindstedt, Karl-Heinz Richard, Willi Afflerbach, Mario Löhr, Karl-Ernst Steinmetzger, Ralf Afflerbach.*

*Hartmut Ganzke führte die Jubilarehrung sehr persönlich und mit launigen Worten durch und rechnete gleich mal zusammen: „430 Jahre insgesamt, das ist viel Zeit und viel Einsatz für die Unterstützung der Partei und des Ortsvereins, da ist ein besonderes **Dankeschön!** fällig“ – und neben einer Urkunde konnten sich die Jubilare auch über ein leckeres Geschenk freuen. Nicht alle langjährigen Mitglieder konnten dabei sein, sie erhalten die Urkunden für insgesamt 120 Jahre später.*

# Für Fröndenberg und den Westen

Der SPD Ortsverein Fröndenberg West hatte im März zur Jahreshauptversammlung eingeladen und gekommen sind auch diesmal besondere Gäste: Hartmut Ganzke MdL, Sabina Müller - SPD Fraktionsvorsitzende im Fröndenberger Stadtrat, und Mario Löhr - Bürgermeister in Selm und SPD-Landratskandidat bei der nächsten Kommunalwahl 2020. "Persönliche Kontakte sind wichtig und in gemütlicher Atmosphäre besonders nett - für unsere Jubilare ist es eine Würdigung, das sich unsere Gäste heute Zeit für die Ehrungen nehmen", so Ortsvereinsvorsitzende Ursula Lindstedt. Anerkennung gab es für:

**10 Jahre - Frank Lütkefent**

**10 Jahre - Birgit Preisung**

**10 Jahre - Dennis Hageneuer**

**25 Jahre - Monika Heller-Veit**

**25 Jahre - Ursula Lindstedt**

**25 Jahre - Peter Lindstedt**

**25 Jahre - Markus Müller**

**40 Jahre - Ralf Afflerbach**

**40 Jahre - Ruth Afflerbach**

**40 Jahre - Karl-Ernst Steinmetzger**

**50 Jahre - Willi Afflerbach**

**50 Jahre - Dieter Mörchel**

**50 Jahre - Gerd Peter**

**50 Jahre - Karl-Heinz Richard**

Bei Imbiss und Getränken gab es Gelegenheit zu interessanten Gesprächen und Meinungsaustausch - mit Sabina Müller konnten auch Themen angesprochen werden, die man sonst nicht vertiefen kann. und während Hartmut Ganzke in Ardey ein "alter Bekannter" ist, weil er oft und gern hier vorbei schaut, freuten sich alle über den Besuch von Mario Löhr. Willi Afflerbach hat sich extra auf den Weg gemacht: "Michael Makiolla kenne ich schon lange, aber jetzt weiß ich auch, wen ich nächstes Jahr als Landrat wähle", schmunzelt er mit Blick auf sein Alter - stolze 90 Jahre.

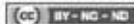
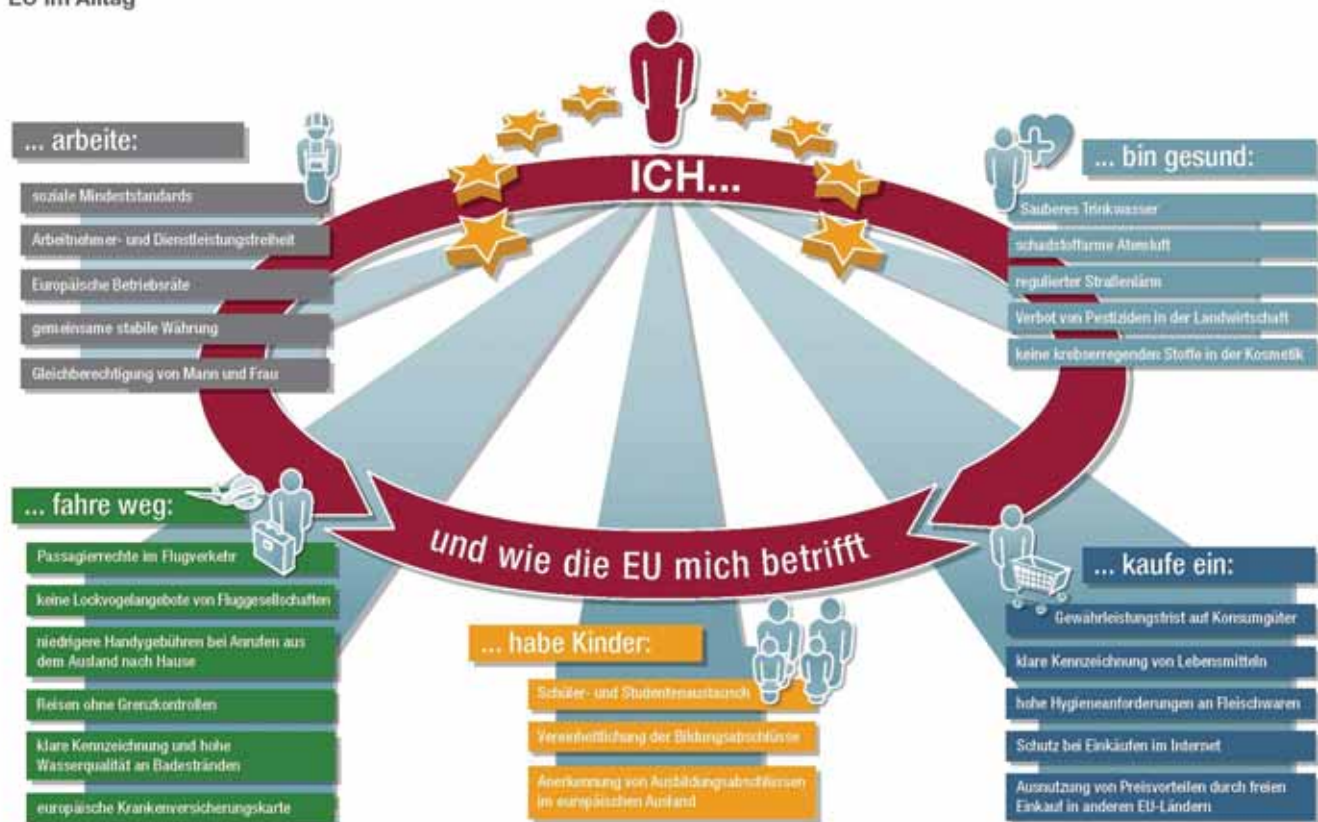
**"Die Kommunalwahl 2020 wirft nicht nur Schatten voraus, wir sind bereits mittendrin"** - zu diesem Thema wurden erste Überlegungen zu den Wahlbezirken und zur Kandidaten-/Kandidatinnen-Aufstellung diskutiert. In den nächsten Monaten werden dann Gespräche geführt, wer für den Stadtrat bzw. Kreistag kandidieren oder als sachkundige(r) Bürger(in) zur Verfügung stehen könnte.

"Unsere Mitgliederversammlungen sind offen für Gäste - zum Reinschnuppern und informieren muss niemand SPD-Mitglied sein", möchte Ursula Lindstedt auch neue Leute für Kommunalpolitik interessieren.



# Ich und die EU

EU im Alltag



EU im Alltag und jede(r) hat damit zu tun - also am 26. Mai 2019 wählen gehen!

# EU betrifft mich nicht - von wegen!

**Was hat die EU mit meinem Alltag zu tun? Brüssel ist weit weg. Vielen Bürgern fällt es schwer zu erkennen, dass die EU in ganz vielen Bereichen sehr wohl unseren Alltag bestimmt. Wie und wo, das zeigt eine Grafik der Bundeszentrale für Politische Bildung, die uns die Pressestelle zur Verfügung gestellt hat.**

In der Erklärung dazu heißt es unter anderem: Die Abbildung "Ich und die EU" sagt nichts darüber aus, ob die EU eine gute oder schlechte Sache ist, sondern zeigt lediglich an einigen Beispielen, dass die Europäische Union in unser tägliches Leben eingreift und von daher auch für uns von unmittelbarer Bedeutung ist. Diese Erkenntnis ist die Voraussetzung für die Bereitschaft, sich überhaupt mit der Europäischen Union zu befassen. Viele der angesprochenen Punkte haben ihre Ursache im gemeinsamen Binnenmarkt, der die EU-Mitgliedstaaten miteinander verbindet. Er macht den freien Handel von jedem in jedes Land möglich. Die Voraussetzung, dass so etwas zur Zufriedenheit der Menschen funktionieren kann, ist natürlich, dass man sich auf gemeinsame Standards einigt. Niemand kauft ein ausländisches Produkt, wenn er nicht sicher sein kann, dass es dieselben Sicherheitsanforderungen erfüllt wie die einheimischen. Deshalb gibt es im

Europäischen Binnenmarkt europaweite Anforderungen an die Lebensmittelhygiene, die Kennzeichnungsvorschriften und ebenso für die Gewährleistungsfrist. Aber auch für den Umweltschutz gibt es gemeinsame Standards, von der Feinstaubrichtlinie bis zur Trinkwasserrichtlinie. Diese sichern nicht nur die Gesundheit der EU-Bürger, sondern auch gleiche und damit faire Ausgangsbedingungen für die Industrie. So kann nicht die Firma eines Landes einen Vorteil daraus ziehen, dass die Umweltstandards und damit auch die Produktionskosten niedriger sind als jenseits der Grenze. Der Binnenmarkt ist zudem ein gemeinsamer Arbeitsraum, in dem jeder dort tätig sein kann, wo er möchte und einen Job findet. 16 Staaten der EU haben eine gemeinsame Währung, den Euro. Weitere Länder werden ihn in den nächsten Jahren übernehmen. Der gemeinsame Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts garantiert uns Rechtsschutz und freies Reisen im europäischen Ausland - und auch einen europaweiten Gesundheitsschutz.

**"Europa betrifft mich nicht", kann man daher nur sagen, wenn man nicht atmet, kein Wasser trinkt, nicht einkauft, nicht arbeitet oder eine Ausbildung macht und wenn man nicht reist....**



**Buntes Sofa**  
D O R F C A F É

Infos: [www.buntes-sofa.de](http://www.buntes-sofa.de)

**Zukunft im Westen -  
wir kümmern uns darum!**



Klaus-Dieter Hageneuer ● Tel. 91 02 11  
Karl-Heinrich Kobusch ● Tel. 56 69  
Ursula Lindstedt ● Tel. 5193  
Frank Lütkefent ● Tel. 91 00 32

[www.spd-froendenberg.de](http://www.spd-froendenberg.de)

